

Der Ortenaukreis — Rückblick 1973

Von Landrat Dr. Gerhard Gamber

Eineinhalb Jahre nach der Bildung des neuen Ortenaukreises ist es zu früh, Bilanz zu ziehen und Prognosen aufzustellen. Hierfür ist der Zeitabschnitt zu kurz. Schon heute darf man aber feststellen, daß das Ende der ehemals selbständigen mittelbadischen Kreise keine Zäsur für diese Landschaft bedeutet. Die Integration des Ortenaukreises hat nicht zuletzt dank der vorbildlichen Arbeit der Kreisgremien sowie der Aufgeschlossenheit und des Fleißes seiner Bevölkerung gute Fortschritte gemacht. Es wurde offenbar, daß der Kreistag und seine Ausschüsse in ihrer politischen Tagesarbeit nicht partikulär denken, sondern den Ortenaukreis als Ganzes sehen und ihr Handeln entsprechend ausrichten. Selbst wenn da und dort — verständlicherweise — noch ein ortsbezogenes Denken spürbar ist, geht man zusehends daran, interkommunaler und nachbarschaftlicher zu denken.

Aus der Arbeit des Kreistags

Der neue Kreistag, der aus den Wahlen am 8. April 1973 hervorgegangen ist, hat seine Arbeit mit der ersten Sitzung am 7. Mai 1973 aufgenommen. Im neuen Kreistag sind 97 Kreisverordnete vertreten, von denen 53 der CDU (54,6 ‰), 26 der SPD (26,8 ‰), 9 der FWV (9,3 ‰), 8 der FDP (8,3 ‰) und OB Dr. Brucker (1,0 ‰) angehören.

Wichtige Beschlüsse des Kreistags

6. Februar 1973

Der vorläufige Kreistag des Ortenaukreises berät und verabschiedet den ersten Haushalt des Ortenaukreises.

Der Bau eines Sonderschulkindergartens für körperbehinderte Kinder in Offenburg wird mit einem Zuschuß von 292 500 DM gefördert.

Der vorläufige Kreistag erläßt eine Resolution gegen die Bedrohung des Landschaftsschutzgebietes „Taubergießen“ durch die Planungen des Abwasserzweckverbandes Breisgauer Bucht, wonach die gesamten Abwässer dieses Raumes in noch ungeklärtem Zustand durch den „Taubergießen“ in den Rhein geleitet werden sollen.